

# Numerus clausus auch an Schweizer Universitäten?

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **65 (1992)**

Heft [5]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-852306>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Numerus clausus auch an Schweizer Universitäten?

Auch dieses Jahr verzeichnen die Schweizer Hochschulen hinsichtlich Studienvoranmeldungen neue Rekordzahlen. Besonders gross ist der Andrang zum Medizinstudium. Für die Aufnahme im kommenden Herbst haben sich insgesamt 1847 Personen angemeldet. Vier Prozent mehr als im Vorjahr, und schon damals war eine Zunahme von 16 Prozent zu verzeichnen. Obwohl bestimmt nicht alle Studenten ihre Voranmeldung bestätigen werden, kann damit gerechnet werden, dass die vorhandenen Aufnahmekapazitäten (1330 Plätze für Studienanfänger) wie bereits im letzten Jahr überstiegen werden. Die Umleitung von rund 120 Studenten an Universitäten mit noch freien Kapazitäten ist daher unumgänglich...

Laut einer Prognose der Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen aus dem Jahr 1990 wird die Zahl der Maturitätszeugnisse nach einem Höhepunkt im laufenden Jahr (11270 Ausweise) bis 1997 wieder etwas abnehmen, danach aber erneut ansteigen.

Dennoch sind nebst dem Medizinstudium auch zunehmend andere Fächer von der Überlastung betroffen.

Die Schweizerische Hochschulkonferenz empfiehlt daher den Hochschulkantonen, so rasch wie möglich Rechtsgrundlagen zur Einführung von Zulassungsbeschränkungen zu

schaffen, sofern die Gesetzesbestimmungen noch fehlen.

Die Universität Bern ist durch die Sparmassnahmen von Kanton und Bund sowie durch die Rekordzahl von Studierenden in ernsthaften Schwierigkeiten. Nebst Abstrichen in den Bereichen Weiterbildung, Nachwuchsförderung und in der Besetzung von Professuren wird bereits über die Einführung eines punktuellen Numerus clausus für Medizin, Geographie und Psychologie diskutiert.

*mj*

## Überzahlte Schweizer Lehrer?

Das International Institut for Management Development (IMD) in Lausanne und das World Economic Forum in Genf erstellen jedes Jahr einen Bericht über die Wettbewerbsfähigkeit der verschiedensten Länder. Dabei stellt die Entlohnung eines der insgesamt 330 – für die Wettbewerbsfähigkeit relevanten – Kriterien dar.

Wenn die Zahlen dieser Studie halbwegs zuverlässig und vergleichbar sind, dann zeigen sie, dass Schweizer Lehrer hinsichtlich der Entlohnung im internationalen Vergleich fast einsam an der Spitze stehen. Nur in Belgien/Luxemburg werden Primarlehrer – die als Beispiel dienen – mit 67600 \$ noch besser entlohnt als in der Schweiz (57900 \$). In allen übrigen OECD-Staaten erhalten die Lehrer nur zwischen 35% (Italien) und 60%